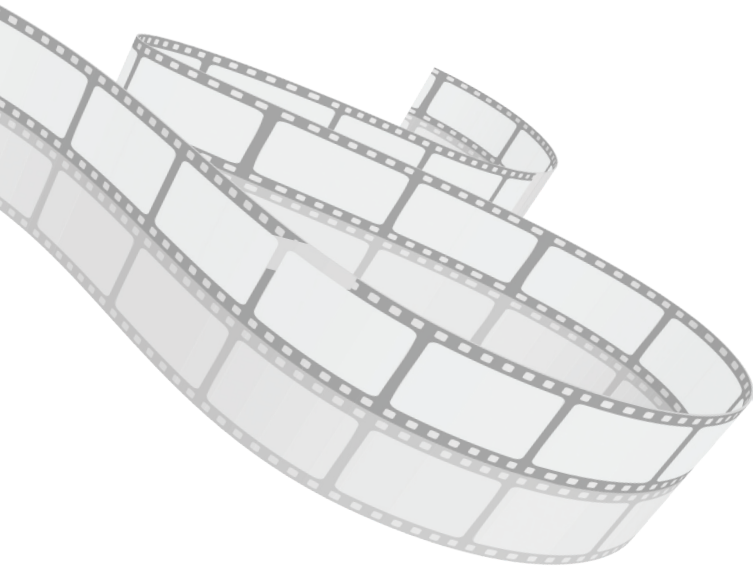


Vor 1700 Jahren wurde jüdisches Leben in Deutschland zum ersten Mal dokumentiert. Heute leben hier rund 200 000 Menschen jüdischen Glaubens. Grund genug, auch filmisch einen Blick auf die Vielfalt und Lebendigkeit jüdischen Lebens in Deutschland und Oldenburg zu werfen.

Wie lebt es sich als jüdischer Jugendlicher in Deutschland? Wie begegnen sich Jüd:innen und Nicht-Jüd:innen? Und welche jüdischen Familiengeschichten verbergen sich in der Stadt Oldenburg?

Mit einer Reihe von Filmen gehen wir diesen Fragen nach und setzen ein Schlaglicht auf die vielen Facetten der jüdischen Vergangenheit und Gegenwart. Die Spielfilme sollen zum gemeinsamen Nachdenken anregen – über das Zusammenleben in der diversen Gesellschaft der Gegenwart und den Umgang mit der Geschichte.



Eintrittspreise:

Einzelkarte: 10 Euro | Ermäßigte Karte: 9 Euro
Karten können online unter www.cine-k.de gekauft werden. Anmeldungen größerer Gruppen/Schulklassen bitte an: leuke@cin-k.de

Ort:

Open Air im Innenhof der Kulturetage
Cine k Oldenburg
Bahnhofstraße 11
26122 Oldenburg
Telefon: 0441 2489646

Aktuelle Hygienemaßnahmen unter: www.cine-k.de/dein-kinobesuch/hygienemaßnahmen/

Eine Kooperation der Jüdischen Gemeinde zu Oldenburg, der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Oldenburg, der Akademie der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg, dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Bezirksverband Weser-Ems und dem Medienbüro Oldenburg.

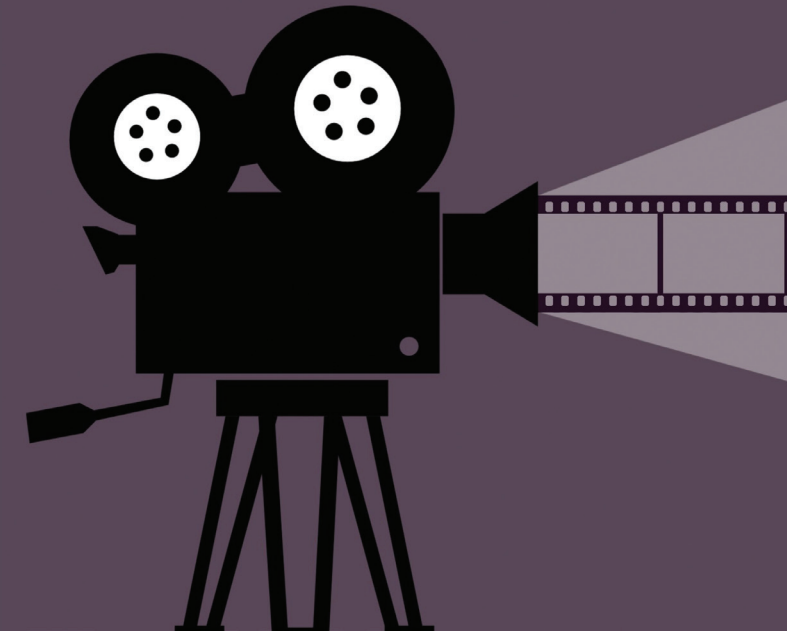
2021 JÜDISCHES
LEBEN IN
DEUTSCHLAND



cine k

EVANGELISCHE
AKADEMIE
EV.-LUTH. KIRCHE IN OLDENBURG

VOLKSBUND
Gemeinsam für den Frieden.



Jüdische Filmreihe in Oldenburg

Open Air
im Innenhof der Kulturetage

8. Juli • 19. August • 25. August 2021

Die jüdische Filmreihe findet im Rahmen des deutsch-jüdischen Festjahres „2021 – Jüdisches Leben in Deutschland“ statt. #2021JLID

Masel Tov Cocktail (2020)

Donnerstag 8. Juli 2021

Einlass ab 21 Uhr

Vorprogramm ab 21:30 Uhr

Filmbeginn 22 Uhr

(Eintritt frei)

Vor Filmbeginn findet ein Gespräch mit Frau Dr. Schlesinger (Vorsitzende der jüdischen Gemeinde zu Oldenburg) zum Thema Antisemitismus und Schule statt.



„Masel Tov Cocktail“ zeigt das Aufwachsen eines jüdischen Jugendlichen in Deutschland und widmet sich den vielfältigen, jüdischen Narrativen, ohne die heiklen Fragen um Israel und die AfD auszuklammern. Im Gegensatz dazu stehen nichtjüdische Erwartungsvorstellungen an Jüd:innen im Raum – der Protagonist Dima bleibt jedoch nicht in der Opferrolle der antisemitischen Projektionen, sondern schlägt auch mal fest zu.

Mit der Erzählung einer persönlichen Geschichte schafft es der Film mit viel Witz und Ironie, die gängigen Erwartungsvorstellungen und Klischees über Jüd:innen zu entlarven und zu dekonstruieren.

Hannas Reise (2014)

Donnerstag, 19. August 2021

Einlass ab 20:30 Uhr

Filmbeginn 21 Uhr

Als Push für ihre berufliche Karriere braucht die ehrgeizige Hanna den Nachweis, dass sie sich ehrenamtlich engagiert hat. Soziale Kompetenz ist gefragt. Etwas, was in ihrem Leben bisher keine große Rolle spielte. Und so versucht sie sich durchzuschummeln. Aber ihre Mutter Uta, Leiterin der „Aktion Friedensdienste“ für Israel, lässt das nicht zu und sorgt dafür, dass Hanna tatsächlich ein soziales Praktikum antritt, indem sie ihr eine Stelle in einer Einrichtung für Behinderte in Tel Aviv vermittelt. Hanna bleibt keine Wahl. Wütend, widerwillig und voller Vorurteile macht sie sich auf die Reise.



Intelligente Tragik-Komödie für Herz und Hirn, der der Spagat zwischen Humor und Ernsthaftigkeit, Vergangenheit und Gegenwart und zwischen abgerissener Geschichtsschreibung und persönlicher Annäherung gelingt.

Winterreise (2019)

Mittwoch, 25. August 2021

Einlass ab 20:30 Uhr

Filmbeginn 21 Uhr

Martin Goldsmith ist fest entschlossen, seiner Familiengeschichte nachzuspüren und das Leben der jüdischen Eltern in Nazi-Deutschland sowie später in den USA zu rekonstruieren. Er führt intensive Gespräche mit seinem Vater, die in dem emotional gewichtigen Film „Winterreise“ nachgestellt sind.



In der Rolle des Vaters zu sehen: Bruno Ganz in seiner letzten Rolle. Die Doku, die gekonnt Musik, Archivfotos und historische Bewegtbild-Aufnahmen mit fiktionalen Elementen vermengt, ist weit mehr als ein Geschichtsfilm über Judenhass und NS-Terror. Es ist ein hintergründiges Werk über Identität, Heimatverlust, verdrängte Gedanken sowie Kunst im Zeichen des Hakenkreuzes.